

Posener Zeitung.

Vierundsechzigster

Jahrgang.

Nr. 467.

Freitag, 6. Oktober

1871.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Gr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Inserate 14 Gr. die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Annahme-Bureau:
In Berlin, Hamburg,
Hannover, St. Gallen:
Hindrichs Hof;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg
Lein u. Bolz;
Hanssen & Vogler;
in Berlin:
A. Reilmeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Habalt.

Amtliches.

Berlin, 5. Oktober. Se. M. der König hat verliehen: Dem Kreisgerichts-Rath Thiel zu Marienburg in Westpreußen und dem Oberförster Reizenstein zu Kolbitz, Kr. Wolmirstedt, den R. Adler-Orden 3. Kl. mit der Schl.; dem Ober-Unterschieds-Raumann zu Barchin im Stader Geestfreie und dem Steuer-Inspektor, Hauptm. a. D. Skoppitz zu Wreschen, den R. Adler-Orden 4. Kl.; dem Geh. Rechnungs-Rath Foh hier selbst den Königl. Kronen-Orden 2. Kl.; dem Divisions-Auditeur der 12. Division, Justiz-Rath Stein, den Königl. Kronen-Orden 3. Kl.; dem Schullehrer Herrmann zu Werthelsdorf, Kr. Hirschberg, den Adler der 4. Kl. des Königl. Hausordens von Hohenzollern; dem Schullehrer Maager zu Kleinwerder, Kr. Czarntau, das Allg. Ehrenzeichen; sowie dem Weinbändler August Tschernau zu Bodenwerder und dem Handlungs-Kommiss Paul Tscherner zu Neuzelle, Kr. Guben, die Rettungs-Medaille am Bande.

Se. M. der König hat verliehen: Dem Ersten Präsidenten des Appellationsgerichts in Posen Grafen von Schweinitz, den Charakter eines Wirklichen Geh. Ober-Justiz-Raths mit dem Range eines Raths 1. Klasse; dem Steuer-Inspektor Hedrich zu Herford den Charakter als Rechnungs-Rath; dem Amts-Rentmeister Hiltenberg zu Herzberg bei seiner Veretzung in den Ruhestand den Charakter als Domänen-Rath; und dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Wilhelm Bilter zu Berlin den Charakter als Kommissions-Rath.

Der bish. Eisen-Ingenieur Bachmann zu Koefel ist zum Königl. Eisenbahn-Baumeister ernannt und demselben die Königl. Eisen-Baumeisterstelle in Königsberg i. Pr. verliehen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 5. Oktober. Der Protestantentag beriet in seiner heutigen Sitzung über das Thema „Die Aufgaben des Protestantismus gegenüber dem Bapismus innerhalb der evangelischen Landeskirche“ und über eine diesbezügliche durch zehn Sätze motivirte dahin lautende Resolution: „Die Handhabung des Kirchenregiments in den deutschen protestantischen Landeskirchen widerspricht der errungenen Einheit des deutschen Volkes und den Aufgaben des deutschen Reiches. Die deutsche Nation verlangt vielmehr eine deutsche Volkskirche, welche in Gewissenssachen auf alle staatliche Zwangshilfe verzichtet, die Berechtigung in den Gemeinden nicht nach den äußeren Zeichen der Kirchlichkeit beurtheilt und den Ueberzeugungen und der wissenschaftlichen Forschung volle Freiheit gewährt.“ Zur Vertheidigung dieser Sätze und der Resolution nahm Prof. Baumgarten das Wort und wurde hierbei von Schenkel unterstützt. Nachdem noch mehrere Redner das Wort ergriffen, wurde die Resolution einstimmig angenommen. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung sprach sich der Protestantentag auf den Antrag des Prof. v. Holzendorf dahin aus: 1) Die Stiftung eines die Wiedererrichtung des deutschen Reiches alljährlich in ganz Deutschland feiernden Volksfestes wird, weil dieselbe ohne Mitwirkung und Anerkennung der staatlichen Organe unausführbar, der Erwägung der Reichsregierung anempfohlen. 2) Es ist Sache der Kirche, auch ihrerseits dahin zu wirken, daß bei einem solchen Volksfeste jener religiöse Sinn der brüderlichen Einmütigkeit und vaterländischen Hingebung gepflegt werde, welcher sich während des letzten deutschen Krieges betätigt hat. 3) Der Grundcharakter des deutschen Volksfestes soll weniger durch den Glanz einzelner weltgeschichtlicher Schlachtstage als durch die mittelst der großartigen Waffenerfolge sichergestellte Stiftung des deutschen Reiches und die in ihm liegenden Friedensbürgschaften bestimmt werden.

Paris, 5. Oktober. „Journal officiel“ erklärt die vom „Siècle“ gebrachte Mittheilung, daß mehrere Offiziere bei einem Diner in dem Lager von Satory einen Toast auf Napoleon ausgebracht hätten und in Folge dieses Vorfalls eines der Regimenter des Lagers nach der Loire abgesandt worden sei, für vollständig erfunden. Das genannte Blatt fügt hinzu, daß eine Entfernung eines Regiments ebensowenig stattgefunden habe, wie irgend ein aufrührerischer Toast ausgebracht worden sei. Mac Mahon habe vielmehr, nachdem eine gründliche Untersuchung über den Vorfall stattgefunden, der Regierung gegenüber die Erklärung abgegeben, er protestire in seinem Namen und Namens der unter seinem Oberbefehle stehenden Truppen gegen diese unbegründeten Gerüchte.

Versailles, 5. Oktober. Bouyer-Quertier ist gestern Abend nach Berlin abgereist. Die deutschen Truppen haben gestern die Räumung des Departements Dife wieder aufgenommen.

Bern, 4. Oktober. Laut offizieller Mittheilung hat sich die internationale Telegraphen-Kommission über eine Gleichstellung der Taren für die verschiedenen englisch-indischen Telegraphenlinien verständigt.

Madrid, 4. Oktober. Nachdem das Ministerium gestern seine Entlassung genommen hatte, ließ der König die Präsidenten der Cortes zu sich beschleiden. Auf ihren Vorschlag, und da das Ministerium auf seine Entlassung bestand, berief der König gestern Abend Mariscal Espartero, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen. Der Herzog lehnte diese Ehre in höflicher Weise ab, indem er äußerte, sein hohes Alter und seine gebrechliche Gesundheit verhinderten ihn, einen so ehrenvollen Auftrag anzunehmen. Nach abermaliger Besprechung mit den Präsidenten der Cortes wendete sich der König an Admiral Malcampo, welcher die Mission übernahm, gestern Abend das neue Kabinet zu bilden. — Nachmittags haben einige friedliche Demonstrationen zu Gunsten des vorigen Ministeriums stattgefunden; obgleich einige Abgeordnete sich an der Demonstration beteiligten, so hat dieselbe doch keine Wichtigkeit. Die Ruhe ist weder in der Hauptstadt noch in den Provinzen gestört worden.

Bukarest, 4. Oktober. Die Kammern sind zu einer außerordentlichen Session für den 17. (29.) Oktober einberufen. — Der Mini-

ster der auswärtigen Angelegenheiten Costasforu ist wieder hier eingetroffen.

Belgrad, 5. Oktober. Der Ausschuss der Skupschina hat die Berathung über das Budget beendet.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ Berlin, 5. Oktober. Die Ultramontanen werden recht offener. Die „Germania“ giebt davon in einer Nummer zwei Beweise. Sie gesteht zunächst in einem Bericht aus M.-Glabach über die Wahl des Herrn v. Köhler zum Reichstagsmitgliede, was früher geläugnet wurde, daß nämlich bei der letzten Märzwahl die Katholiken mit den „Liberalen“ (will sagen: Radikalen) Hand in Hand gegangen, und sie giebt ferner zu, was freilich wohl bekannt war, aber bisher in Abrede gestellt wurde, daß in dem Wahlkreise Konig, wo Herr v. Haza-Radlic sein Mandat für den deutschen Reichstag niedergelegt hat, zwischen den deutschen Katholiken und den Polen ein Uebereinkommen getroffen worden, nach welchem abwechselnd ein Deutscher und ein Pole in den Reichstag gewählt werden sollen, woran sie die Mahnung knüpft, jetzt im Kreise Konig einen Polen (den Prinzen Radzivil) zu wählen, „welcher der polnischen Fraktion beitreten wird“. Das ist der Patriotismus dieses Jesuitenblattes. Es weiß, daß der Betreffende gegen die deutschen Interessen sein wird, aber er hat die kostbare Eigenschaft, „in allen katholischen Fragen korrekt zu handeln“. Nun sage Jemand noch, es sei nicht wahr, wenn behauptet worden, die Partei im Reichstag, welche die „Germania“ vertritt, sei keine politische, keine deutsche, sondern eine rein konfessionelle. — In Betreff der Verhandlungen über die elsässische Zollangelegenheit ist zu konstatiren, daß die französischen Berichte, weit entfernt, ihre frühere optimistische Färbung beizubehalten, vielmehr jetzt in den tiefsten Pessimismus verfallen sind und sich bereits mit dem Gedanken an den vollständigen Abbruch der Verhandlungen vertraut machen. Wie ich aus der bisher bewährten Quelle erfahre, ist die Angelegenheit der Entscheidung unmittelbar nahe gerückt und es muß sich in den nächsten Tagen herausstellen, ob die Verhandlungen Aussicht auf Gelingen haben oder nicht. Es handelt sich bei den Verhandlungen um den Entwurf zweier Verträge, deren einer sich auf die Handelsverhältnisse, und der andere auf die Zahlung der vierzehn Halbmillionen bezieht. Deutscherseits wird gefordert, daß beide Verträge als solidarisches behandelt werden, während die französische Regierung sie bisher gern von einander unabhängig behandelt wissen wollte. Jetzt haben die deutschen Vorschläge eine Fassung erhalten, welche jede fernere Verschiebung unmöglich macht. Wenn die französische Regierung darauf nicht eingeht, so werden allerdings die Verhandlungen als zwecklos abgebrochen werden, was sich, wie gesagt, in den nächsten Tagen entscheiden muß.

— Der wiener „Presse“ wird aus Berlin geschrieben: „In dem ersten Augenblick meinte alle Welt, Rußland müsse über die in Gastein-Salzburg vollzogene Verständigung zwischen dem Deutschen Reich und der österreichischen Monarchie höchst unzufrieden sein, ja dieselbe geradezu als einen gegen sich gerichteten Schlag betrachten. Bald aber stellte sich heraus, daß ganz im Gegenteil das russische Kabinet das Ereignis eher mit Genugthuung, jedenfalls aber mit Gleichgültigkeit aufgenommen habe. Es war nun Aufgabe der Diplomatie, für diese Thatsache eine Erklärung aufzufinden und man will in den bezeichneten Kreisen sie in dem Umfange gefunden haben, daß das Kabinet von Petersburg sich vor den Entrevues von Gastein-Salzburg des deutschen Kabinetts versichert habe. Man will sogar entdeckt haben, daß zwischen dem Deutschen Reich und Rußland in Ems ein geheimer Vertrag geschlossen worden sei, ein Vertrag, der vielleicht nicht in den Unterredungen zwischen dem deutschen und dem österreichisch-ungarischen Reichskanzler ausdrücklich zur Sprache gekommen sei, aber doch dem Wesen nach Ausgangspunkt und Grundlage der getroffenen Verhandlungen gebildet habe. Daraus will man denn auch erklären, daß Fürst Bismarck es übernehmen konnte, den „Verbindungsstrich“ zwischen Österreich-Ungarn und Rußland herzustellen, und glaubt jetzt zu wissen, was Graf Beust mit dem Axiom ausdrücken wollte, daß man nicht der Feind des Freundes seines Freundes sein könne.“

— Das Handelsministerium hat den Eisenbahn-Direktionen die Verfügung zugehen lassen, daß, um Unglücksfällen vorzubeugen, die Angehörigen, namentlich die Weichenwärter, nur während 10 Stunden dienstlich beschäftigt werden sollen.

— Durch Königl. Kabinetts-Ordre ist in Ergänzung der früher in Betreff der Ressortverhältnisse des Eisenbahn-Bataillons getroffenen Festsetzungen jetzt noch das Nachstehende bestimmt worden: Das Bataillon wird dem General-Kommando des Gardecorps in allen denjenigen Beziehungen unterstellt, in welchen das Garde-Pionier-Bataillon von demselben ressortirt; dem Kommandeur des Eisenbahn-Bataillons ist das Recht zur Ausübung der niederen Gerichtsbarkeit und die Disziplinar-Strafsgewalt eines Regiments-Kommandeurs über das ihm unterstellte Bataillon verliehen. Die Offiziere legen den Helm der Offiziere des Garde-Pionier-Bataillons an und führen zum Unterschiede auf den Achselklappen den Buchstaben E ohne Abtheilungsnummer, welche letztere als Compagnienummer auf den Knöpfen der Achselklappen der Waffenträger in arabischen Ziffern anzubringen bleibt.

Köln, 4. Oktober. Die Infallibilisten sollen dem Vernehmen nach eine große Demonstration gegen die altkatholische Bewegung vorbereiten, welche künftigen Sonntag in Revelar stattfinden soll. Zur Vorbereitung dazu werden der rheinisch-westfälische Adel und die Führer der Ultramontanen sich schon morgen dafelbst versammeln. Aus Köln wird natürlich eine zahlreiche Betheiligung erwartet. (Rhein. Ztg.)

Bremen, 3. Oktober. Heute früh ist, wie telegraphisch gemeldet ist, der Bürgermeister Dr. jur. Johann Daniel Meier nach schwerem Krankenlager verstorben. Der Verstorbene war, wie die „Wei. Ztg.“ mittheilt, 1804 geboren, wurde 1844 in den Senat erwählt und bekleidete zweimal, von 1861–65 und von 1868–71 das Amt eines Bürgermeisters.

Wien, 3. Okt. Die „Presse“ schreibt anlässlich einer Besprechung der galizischen Adresse:

Eine Verwirrung, wie sie gegenwärtig der galizische Landtag zeigt, ist nach den bisherigen konstitutionellen Erfahrungen völlig fremd. Die spezifisch polnische Politik und die föderalistische Politik führen im leiberrger Landtage einen Herrentanz auf. Die Resolution ist das Ergebnis der spezifisch polnischen Politik; sie verlangt die staatsrechtliche Sonderstellung des Landes und kümmert sich nicht weiter um die Stellung der anderen Königreiche. Der Partei Biemialowski's schwebt die Stellung Kroatiens zu Ungarn vor, was aber aus Böhmen und Krain geht, ist ihr gleichgültig. Deshalb hat sie auch den Namen: polnische Partei angenommen. Dagegen sind Smolka und seine Demokraten föderalistisch und in ihre Fußstapfen treten Potocki, Zyblinski und alle die kleinen großen Herren, die — selbst ohne jede politische Selbstständigkeit, ohne jeden aus eigener Ueberzeugung, aus eigenem Wissen hervorgehenden politischen Halt — sich dem Geschrei der Massen unterordnen, um „moderne Politik“ zu treiben. Welche Unkenntnis des Geistes und des Wesens der Resolution vom Jahre 1868 gehört also dazu, sie mit der galizischen Regierungsvorlage und den föderalistischen Tendenzen des Grafen Hohenhausen in einen Vergleich zu bringen!

Wien, 2. Oktober. Der „B. L.“ erfährt, der h. Stuhl habe neulich über die Hindernisse Beschwerde geführt, respektive einen Protest erhoben, welche der Verkündigung des Dogmas von der Unfehlbarkeit bereitet wurden. Graf Beust habe darauf erwidert, daß er keinen Anlaß habe, den Gegenstand zu diskutieren, er bringe einfach das betreffende Schriftstück zur Kenntniß der beiden Minister-Präsidenten.

Konstantinopel, 3. Oktober. Muchir Mustafa Pascha ist nach Tiflis mit zahlreicher Suite abgereist, um den Kaiser Alexander im Namen des Sultans zu begrüßen. Großfürst Michael erhält einen ottomanischen Orden. Mustafa Pascha ist der Träger eines eigenhändigen Schreibens des Sultans an den Kaiser Alexander. (Br.)

Bukarest, 29. September. Nachdem der Prozeß gegen die Unruhstifter, welche am 22. März die Deutschen im Clujenano-Saale überfielen und den Saal demolirten, sich bei den rumänischen Tribunalen bis jetzt in die Länge gezogen hatte, ist derselbe nunmehr vor einigen Tagen abgeschlossen worden, und wurde der damalige Polizeipräsident Michalesco zu sechs Monaten verurtheilt, während die Studenten mit einem Monat davonkamen. Alle Verurtheilten meldeten trotz der Milde des Urtheils die Berufung an. Die rote Partei ist natürlich während darüber, daß der Prozeß nicht als ein politischer behandelt und vor die Geschworenengerichte gekommen ist, in welchem Falle sie dafür Sorge getragen hätten, daß alle Angeklagten freigesprochen und ihnen außerdem noch der „Dank des Vaterlandes“ votirt worden wäre!

Lokales und Provinzielles.

Posen, 6. Oktober.

— **Cholera.** Aus Königsberg kommt die erfreuliche Meldung, daß am 3. Oktober keine Erkrankung und kein Todesfall an der Cholera gemeldet wurde.

— **Hopfen.** 5. Oktober. [Hopfen.] Im Hopfengeschäft herrscht gegenwärtig vollständige Flaute. Die Nachfrage nach dem Produkt hat gänzlich aufgehört und bei dem Angebot desselben verhält man sich vollständig zurückhaltend. Von den fremdländischen Käufern sind nur noch gegen vier hiebselbst anwesend, die aber fast gar nicht kaufen. Nur mit Mühe und nur für gute Waare erziehen zuweilen Produzenten noch 60 Thlr. für den Zutr.

Staats- und Volkswirtschaft.

**** Kohlen.** Nachdem erst unlängst die Besorgnis vor einer baldigen Erschöpfung der englischen Kohlenlager in Indien durch Veröffentlichung des offiziellen Kommissionsberichts beseitigt worden, wird jetzt von dort gemeldet, daß an den Ufern eines Nebenflusses des Godavery in Hyderabad ein voraussichtlich ungemein reiches Kohlenlager entdeckt worden ist. Dem Entdecker des Lagers, einem Hindu im Dienste des Nizams von Hyderabad, wurde außer einer Belohnung von 200 Pfd. Sterl. eine Rangserhöhung zu Theil.

Vermischte.

*** Warnsdorff, 25. Sept.** „Giebt's außer der kirchlichen noch eine andere Ehe?“ So lautet die Frage, die der Ratsch Vater Ambrosius Oppig in der warnsdorfer Schule (Böhmen) an den 12 Jahre alten Schüler Eikel richtete. „Ja, noch eine Zivile!“ rief der alte und blinde, stolz über sein Wissen, und sich. Allein der hochwürdige Herr sprang wüthend auf den Knaben los, gab ihm eine Ohrfeige, zerrte ihn aus der Bank heraus und ließ ihn eine Stunde auf der Schandbank stehen. Dieses Verfahren des geistlichen Pädagogen veranlaßte den Vater des Schülers, beim Bezirksgericht Klage zu führen. Der Geschworne, 24 Jahre alt, ein Zögling der Jesuiten zu Mariaschein, er schien gestern beim warnsdorfer Bezirksgericht, um sich zu rechtfertigen. Als der Richter, Dr. Fischer, die Sitzung eröffnete, las der Angeklagte, um sich zu stärken, noch sehr eifrig im „Vaterland“, er unterbrach aber die Lektüre, als der Knabe die Ursachen anführte, die ihm die Züchtigung eintrugen. Der hochwürdige Herr wollte es nicht leiden, daß der Richter von diesen Ursachen Kenntniß erhalte, dieselben, meinte er, gehörten nicht zur Verhandlung, die Hauptsache sei die Ehe, und die habe der Knabe erhalten, weil er eine feste Antwort gegeben. Richter: Die Antwort wird Ihnen nur deshalb fest vorgelassen sein, weil sie Ihren Anschauungen nicht entsprach. Der Angeklagte schweigt. Das Urtheil lautet auf Nichtschuldig. Eine Ohrfeige, einem Erwachsenen ertheilt, bilde zwar eine im § 496 St.-G. bezeichnete Uebertretung, allein sie sei einem Kinde gegeben worden und dieses Kind habe, nach dessen eigener Erklärung, keine eigentlichen Schmerzen empfunden, somit waren auch die im § 420 vorgezeichneten nachtheiligen Folgen nicht vorhanden. Da aber jedenfalls das Benehmen des Beklagten ein brutales und vom Standpunkte des Schulmannes unbedingt verwerfliches war, indem der Schüler für seine korrekte Antwort Belohnung, aber keineswegs Strafe verdiente, so wird eine Abstrich des Urtheils dem Ortschulrath zur weiteren Amtshandlung zugestellt.

*** Ein riesiger Kinderchor.** Im Sydenham-Palast fand am 27. v. M. auf dem Händel-Orchester ein gigantisches Vokalensemble, ausgeführt von 5000 jugendlichen Böglingen der hauptstädtischen Schulen, unter Leitung des Herrn G. H. Martin, statt. Außer einer Anzahl geistlicher Lieder und Choräle sang die Kinderchor die „Marseillaise“ und die „Wacht am Rhein.“ Regelmäßiges Lied machte, von der großen Händel-Orchester begleitet und vortrefflich exekutiert, einen nachhaltigen Eindruck auf die ungemein zahlreiche Zuhörerschaft und wurde unter stürmischem Applaus wiederholt.

*** Unter Anschlag der Photographie** werden gewöhnlich gewisse Offerten über gewisse Annoncen erbeten. Auch Blanche Gaudon, welche früher in Petersburg als Chansonettenfängerin auftrat, war von der Direction des Wiener Orpheums auf Grund ihrer Photographie engagiert worden — allein wie die Directrice, Frau Löwe, behauptet und durch Sachverständige erhärtet wird, seien die persönlichen Reize, mit denen der Photograph das obige Contrepartie ausgestattet, bei Fräulein Blanche Gaudon nicht vorhanden; nicht bloß besteht die Anmuth und Jugendlichkeit der Sängerin in effigie, noch viel mehr, sie habe sogar einen (nicht mitphotographirten) Höcker! Außerdem habe Fräulein Blanche Gaudon schon früher in Petersburg ihre Stimme zum Theil eingebüßt! Frau Löwe beabsichtigt nun, wie mitgetheilt wird, das Fräulein Blanche auf Schadenersatz zu belangen, das Erstere durch Einfindung des dem Original nicht entsprechenden Bildes sich getäuscht findet, und es werden nun die für Juristen hochinteressanten

Fragen entstehen: War Fräulein Blanche Gaudon verpflichtet sich nicht bloß an face, sondern auch an ter photographiren zu lassen, oder ist, da man doch nicht mit dem Jodel singt, Frau Löwe zur Einhaltung des geschlossenen Vertrages verpflichtet? Man sieht in betheiligten Kreisen dem Ausgange dieß Prozeßes mit Spannung entgegen.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Wapner in Posen.

Angewandte Fremde am 6. Oktober.

HERWIG'S HOTEL DE ROSE. Die H. Jdel a. Köln, Lobbe, Sasse u. Rosenthal aus Berlin, Bläschke a. Breslau, Löffler a. Mainz u. Meis a. Frankfurt a. M., Fabrik. Oppen a. Duppeln, Affekt. Jasp. Abraham a. Berlin, Kommissionsrath Koll a. Lissa, Fabrikbes. Walder a. Lubmigsburg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. R. Immerherr u. Herrschachtsbef. Dierzytray v. Morawski a. Lubonia, die Ritterg. Graf Lubinski a. Polen, v. Treckow u. Fr. a. Wierzeja, v. Treckow u. Kam. und Major v. Treckow a. Madojewo, Justizrath Lorenz a. Zeit, Bau-Ingenieur Schlemmer a. Bromberg, Wirtschaftsdirektor Schindowski aus Kiepruzewo, Kreisphysikus Dr. Ruch a. Gnesen, Pfarrer Rademacher a. Neuorleans, die H. v. Ottenfeld a. Stettin, Jasse, Borchard und Gurski a. Berlin, Schulze a. Braunsberg.

Köln-Telegramme.

Newyork, den 4. Okt. Goldagio 144 1882. Bonds 151

Berlin, den 5. Okt. 1871. (Telegr. Agentur.)

Weizen sehr fest.		Spiritus fest.	
Okt.	84 1/2	Okt.	20 7/8
Nov. Dezbr.	82 1/2	Nov. Dezbr.	19 6 1/8
April-Mai	82 1/2	April-Mai	19 22 1/8
Roggen sehr fest.		Safer.	
Okt.	54 1/2	Okt.	43 1/2
Nov. Dezbr.	55 1/2		
April-Mai	55 1/2		
Rüböl höher.		Petroleum.	
Okt.	29	do.	lofo
Nov. Dezbr.	28 1/2	Kündigung für Roggen 1800	1800
April-Mai	27 1/2	Kündigung für Spiritus	3.000

Stettin, den 5. Okt. 1871. (Telegr. Agentur.)

Weizen mitt.		Rüböl fest.	
Okt.	80 1/2	Okt.	27 1/2
Nov. Dezbr.	81	April-Mai	27 1/2
Roggen behauptet.		Spiritus fest.	
Okt.	53	Okt.	19 1/2
Nov. Dezbr.	53 1/2	Nov. Dezbr.	18 1/2
April-Mai	54 1/2	April-Mai	19 1/2

Breslau, 5. Oktober. Die in Wien eingetretene Besserung der Geldverhältnisse bewirkt hier eine feste Stimmung für alle Spekulationseffekten und zogen die Kurse beträchtlich an. Kredit 162 1/2 bez., Lombarden 110 1/2 bis 1 1/2 bez. u. G., Eisenbahnen sehr beliebt, Oberöf. 202 1/2 bez., Freiburger 131 bez., Junge 122-23 bez., Rechte-Oder-Rhein 103 1/2 bez., Banken gleichfalls beliebt, Schell. Bankverein 144 1/2 bez., Bresl. Diskontobank 125, Wechselbank 103 1/2 bez., Sile 103 1/2 bez., Saurhütte auf günstige Nachrichten über das Resultat der ersten drei Monate sehr gehoben und bis 106 bezahlt, wozu Geld hilft. Für Rumänien waren große Kommandos am Plage und wurden dieselben von 40- bis 40 1/2-41 per Ultimo gehandelt.

[Schlußkurse] Deutscher. Loose 1860 u. do. do. 1864 u. Breslauer Wagenbau-Aktien-Gesellschaft — Saurhütte 106 bz. Breslauer Diskontobank 125 1/2 bz. Schell. Bank 144 1/2 bz. Deut. Kredit-Bank 162 1/2 bz. Oberöf. Eisenbahn 202 1/2 bz. do. do. 1864 u. do. Lit. F. 96 1/2 bz. do. Lit. G. 96 1/2 bz. do. Lit. H. 97 1/2 bz. do. do. H. 101 1/2 bz. Rechte-Oder-Rhein 103 1/2 bz. do. St.-Prioritäten 107 1/2-108 1/2 bz. u. P. Breslau-Schweinf. 131 1/2 bz. do. neue 122-23 bz. Oberöf. Lit. A. u. C. 202 1/2-203 bz. do. Lit. B. 187 1/2 —. Amerikaner 96 1/2 G. Amerikanische Anleihe 58 bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 4. Oktober Nachmittags 2 Uhr 39 Minuten. Fest. — Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 284, Staatsbahn 374, Lombarden 111 1/2.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 4. Oktober 1870.

Preussische Fonds.		Ausländische Fonds.	
Nordb. Bundesanl.	5 100 1/2 bz	Deut. 250fl. Pr. Obl.	4 78 1/2 B
Nordb. 5% Bundesanl.	5 100 1/2 bz	do. 100fl. Anl.	3 102 1/2 bz G
Schatz-Anleihe	5 100 1/2 bz	do. Loose (1860)	3 84 1/2 bz
Freiwillige Anleihe	4 99 1/2 bz	do. Pr.-Sch. 1864	3 76 1/2 bz
Staats-Anl. v. 1869	4 103 1/2 G	do. Bodenkr.-G.	5 87 1/2 bz
do. 54, 55, 57, 59, 64	4 99 1/2 bz	Ital. Anleihe	5 58 1/2 bz G
do. 1866	4 9 1/2 bz	Ital. Tabak-Obl.	5 88 1/2 bz
do. 1867 C.)	4 99 1/2 bz	Rumän. Anleihe	8 88 bz
do. A. D.)	4 99 1/2 bz	Rum. Obl. v. St. g.	7 1/2 40 1/2-41 bz
do. von 1868 B.	4 99 1/2 bz	5. Stieg. Anleihe	5 72 1/2 bz G
do. 1860, 52 cons.	4 92 1/2 bz	Engl. Anl. v. J. 1862	5 88 bz
do. 1863	4 92 1/2 bz	Präm.-Anl. v. 1864	5 130 1/2 bz
do. 1864	4 92 1/2 bz	do. v. 1866	5 127 1/2 bz
do. 1868 A.	4 92 1/2 bz	Russ. Bodenkr. Pf.	5 90 1/2 bz
Staats-Schuld-Anleihe	3 85 bz	do. Rikolai-Obl.	4 72 1/2 bz G
Präm.-St. Anl. 1855	3 118 1/2 bz G	Poln. Schatz-Obl.	4 gr. 72 1/2 bz II. 71 1/2
Kurs. 40 Jähr. Obl.	— 66 1/2 bz	do. Cert. A. 300 fl.	5 93 bz [bz]
Kur-u. Neum. Schl.	4 85 bz	do. Pfdb. in St. R.	4 71 1/2 bz 5% 71
Oberbaubau-Obl.	3 96 1/2 G	do. Part. D. 500 fl.	4 102 G [bz] G
Berl. Stadtschl.	5 102 1/2 bz G	do. Riqu. Pfdb.	4 59 1/2 bz
do. do.	4 97 1/2 G	Finan. 10 Jähr. Loose	— 86 1/2 B
do. do.	3 79 1/2 G	Amer. Anl. 1882	6 96 1/2 bz G
Berl. Börse-Obl.	5 101 1/2 G	Lärtsche Anl. 1865	5 43 1/2-44 1/2 bz B
Berliner	4 96 1/2 bz G	Sch. 4 1/2% St. Anl.	4 9 1/2 bz
Kur-u. Neum.	3 80 1/2 B	Reue bad. 35fl. Loose	— 39 1/2 B
do. do.	4 90 1/2 bz	Sch. 4 1/2% Pr.-Anl.	4 11 1/2 bz G
Offpreussische	3 82 G	Wair. 4% Pr.-Anl.	4 113 bz G
do. do.	4 91 bz B	do. 4 1/2% St. A. v. 59	4 1/2 99 1/2 G
do. do.	4 96 1/2 bz 6% 102	Braunsch. Anl.	5 —
Pommersche	3 79 1/2 bz B	Braunsch. Präm.	— —
do. neue	4 90 1/2 bz 4 1/2 %	Anl. a 20 Jähr.	— 13 1/2 etw bz B
Polesische neue	4 90 1/2 bz [97 bz]	Deffauer Präm.-A.	3 10 1/2 bz
Schlesische	3 79 1/2 bz	Bücker	3 50 bz
Westpreussische	3 79 1/2 bz	Sächsische Anl.	5 —
do. do.	4 88 1/2 G	Schwed. 10-Jähr.	3 —
do. neue	4 95 1/2 bz G		
Kur-u. Neum.	4 94 1/2 bz		
Pommersche	4 93 1/2 B		
Polesische	4 93 1/2 G		
Preussische	4 93 1/2 G		
Rhein-Westf.	4 93 1/2 bz		
Sächsische	4 93 1/2 bz		
Schlesische	4 93 1/2 bz		
Preuss. Hyp. Cert.	4 99 —		
Pr. Hyp. Pfandbr.	4 95 —		
Preuss. do. (Genf.)	4 — —		

Bank- und Kredit-Aktien und Aufwisch-Anleihe.	
Ant. Landes-St.	4 —
Berl. Raff.-Verein	4 188 G
Berl. Handels-Ges.	4 145 G
Braunsch. Bank	4 180 B
Bremer Bank	4 112 1/2 B
Coburg. Kredit-St.	4 99 bz G
Danziger Priv.-B.	4 114 bz
Darmstädter Kred.	4 168 1/2 bz
Darmst. Sattel-St.	4 114 1/2 bz B